BAUNETZWOCHE#72

Das Querformat für Architekten. 04. April 2008

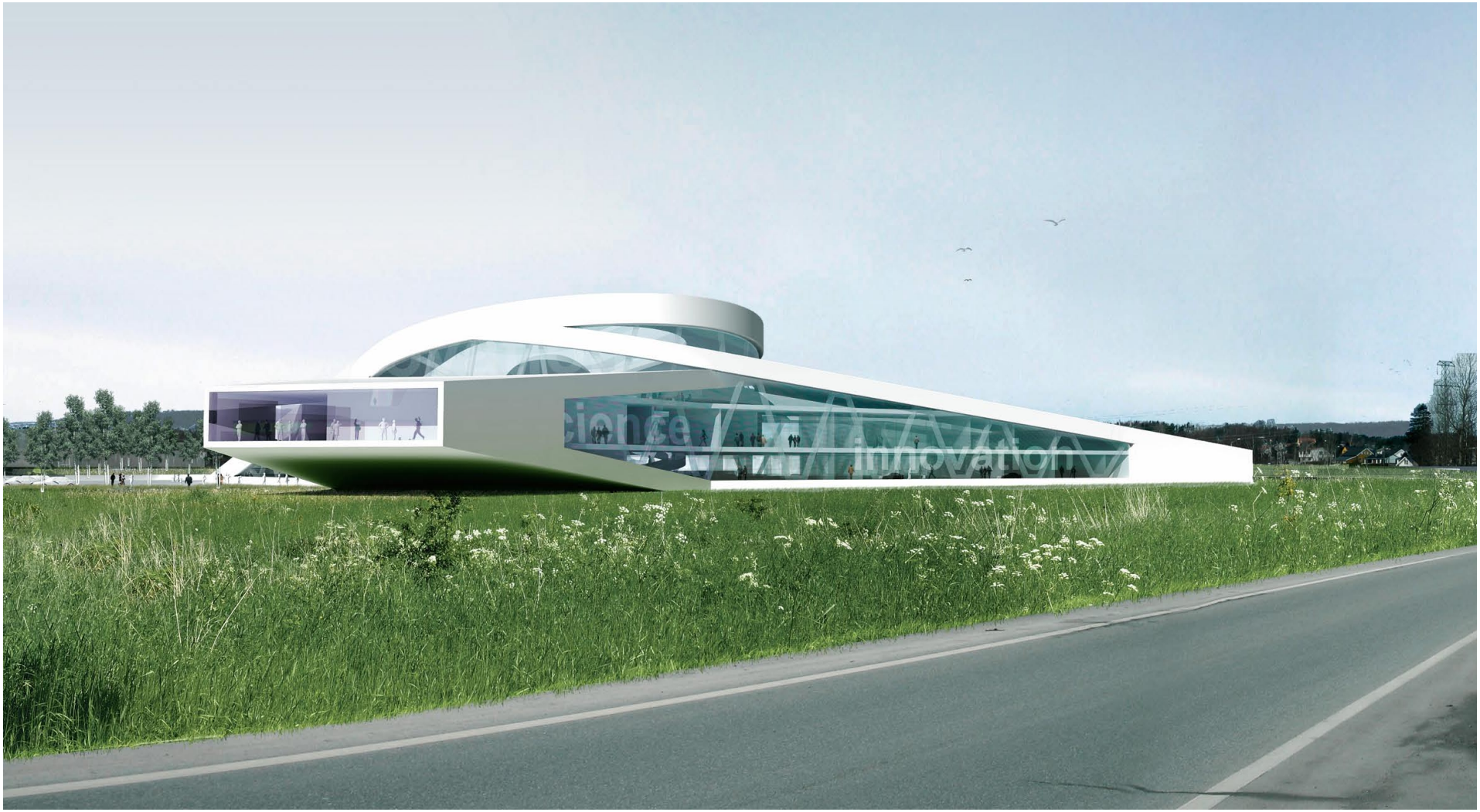
Special: DÄNEMARKS TOP TEN

Donnerstag

Michael Jacksons Neverland Ranch steht zum Verkauf. Fotoblogger ‚Bearings' hat Zutritt zur Ranch erhalten und präsentiert im Internet seine dort geschossenen Fotos. Interessant fanden wir auch seine Bemerkungen zu Jacksons Neverland: „Als Außenstehender glaube ich, dass Jackson im Sinne aller Anklagen unschuldig ist. Und das sage ich als jemand, der die Ranch besucht hat (…). Ob Sie nun glauben oder nicht, dass er unschuldig ist, so können Sie doch immerhin die Schönheit von Jacksons gebauter Vision anerkennen. Wir sollten nie unseren Sinn für Wunder und die Freude an dieser Welt verlieren, und ich denke, dass Jackson das den Kindern wirklich ermöglichen wollte, weil er es als Kind selbst nicht erlebt hat."

www.terrastories.com
www.flickr.com

DÄNEMARKS TOP TEN



aart, Science & Innovation Centre, Grålum Sarpsborg (Wettbewerb 1. Preis, 2006)

Dänische Architektur

Die dänische Architektur ist international eine anerkannte „Marke“, die von moderner Technologie, eigenständiger Gestaltung und neuartigen Planungsprozessen geprägt ist. Die starke Tradition des Funktionalismus und der Moderne sowie ein ganzheitlicher Zugang zur Projektlösung, die an den Bedürfnissen und Wünschen des Nutzers orientiert ist, prägen die dänische Architektur bis heute.

Eine Vielzahl zeitgenössischer, herausragender Architektur- und Städtebauprojekte dänischer Planer weltweit spiegelt die Tradition internationaler Zusammenarbeit wider: Einige der größten dänischen Architekturbüros erwirtschaften heute mehr als die Hälfte ihres Umsatzes im Ausland. Sie decken dabei das gesamte Spektrum vom Wohnungs-, Gewerbe- und Bürohausbau über öffentliche Bauwerke, Stadterneuerung und Stadtentwicklung bis zum Erhalt und der Weiterentwicklung des baukulturellen Erbes ab. Besonders im Fokus steht zur Zeit die Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden, das Bauen im Bestand und die Nachhaltigkeit neuer Bauwerke.

Gestern und heute

In der dänischen Architektur fand der Wandel vom Neo-Klassizismus hin zum noch heute prägenden Funktionalismus um das Jahr 1930 statt. Rationelle, funktionale und soziale Gesichts-

Bild oben: **aart**
Bikuben Studentenwohnheim, Ørestad Nord, Kopenhagen (2006)

Bild unten: **aart**
Siedlung Norwegian Wood, Siriskjær, Stavanger, Norway (Wettbewerb 1. Preis, 2006)

Bild oben links: **Arkitema Architects**
Reihenhäuser Åkrogen, Risskov (2006)

Bild mittig links und rechts: **Arkitema Architects**
Kanalstadt Sluseholmen, Kopenhagen (2005-2009)

Bild unten links: **Arkitema Architects**
Energieakademie Samsø (2006)

punkte sowie die neuen Baumaterialien Beton, Stahl und Glas einschließlich der daraus resultierenden neuen Konstruktionsweisen änderten auch die dänische Architektur für immer: Frits Schlegels Einfamilienhaus am Bernstorffsvej (1931), Mogens Lassens Einfamilienhäuser am Sølystvej (1938) und Arne Jacobsens Bellavista (1934) in Kopenhagen sind nur ein paar prominente Vorkriegsbeispiele.
Jørn Utzons Einfamilienhaus in Hellebæk (1952) oder etwa das Louisiana Museum of Modern Art (1958) von Jørgen Bo und Vilhelm Wohlert markieren nach dem Krieg den Wiederbeginn der dänischen Moderne, als deren prominentester internationaler Vertreter sicher Arne Jacobsen gilt: Seine Stadthalle Rødovre (1955) oder das SAS Hotel Kopenhagen (1960) stehen für seinen klassischen Modernismus der einfachen Form.
In den 1970ern kam in Dänemark mit Friis und Moltke ein neue, vom Brutalismus inspirierte Herangehensweise, die sogenannte Kasematten-Architektur, mit robusten Betonformen auf, etwa die Stadthalle Odder von 1971. Die in den frühen 1960er Jahren vom Staat geförderte Fertigteilbauweise hatte schnell zu Wohnhochhäusern wie Høje Gladsaxe (1964) von Povl Ernst Hoff und Bennet Windinge geführt, die im sozial eingestellten Dänemark rasch in die Kritik gerieten. Alternativen erwuchsen mit Fællestegnestuens

Bild oben: **KHR architekter**
Fiberline, Firmensitz und Produktion, Fuen (2007)

Bild unten: **KHR architekter**
Gästehaus Jens Lang

niedrigen Wohnbauten in Albertslund Syd (1966).
Der endgültige Bruch mit der Moderne kam im Wohnungsbau mit dem niedrigen und verdichteten Tinggården in Herfølge (1978) von den Architekten Vandkunsten. Die naturnahe, intime Enklave blieb vorbildhaft für die kommenden Jahrzehnte und nahm in Dänemark die Postmoderne vorweg. Als deren Hauptvertreter erwies sich früh das Büro 3xNielsen (heute 3XN) mit Projekten wie der Villa Atzen in Horsens (1986). Abgesehen von der postmodernen Bewegung, war die dänische Architektur von 1970 bis 1990 von anderen Trends geprägt. Eine dänische Spätmoderne hat sich vor allem bei Auslandsprojekten herauskristallisiert, obwohl diese Strömung auch bis 1990 in Dänemark noch sehr präsent war.

Während der 1990er Jahre orientierte sich die dänische Architektur vor allem hin zu einer Neo-Moderne, die zu dieser Zeit auch international angesagt war und es bis heute auch noch in Dänemark ist. Die Gebäudeformen und Raumzuschnitte sind dabei entweder streng und ruhig oder sehr dynamisch wie z. B. bei Vilhelm Lauritzens Terminal 3 am Kopenhagener Flughafen von 1998. Der Einsatz der klassischen Fassadenmaterialien wie Stahl und Glas wird heutzutage durch Holz-, Naturstein- und Mauerwerksfassaden ergänzt.

Bild links: **Schmidt Hammer Lassen**
Aberdeen University Library (Wettbewerbsentwurf)

Bild mittig: **Schmidt Hammer Lassen**
Nykredit Hauptsitz, Kopenhagen (2001)

Bild rechts: **Schmidt Hammer Lassen**
Amazon Court, Karlin, Prag (2007-2009)

Eine Strömung der dänischen Neo-Moderne folgt, wie gesagt, der minimalistischen Behandlung von Raum und Oberfläche wie etwa das Kommunedata-Gebäude in Ballerup (2002) von KHR, das Novo Seven-Werk in Hillerød (2002) von NNE oder die Struers Headquarters in Ballerup (2004) von Dissing+Weitling. Eine andere Strömung beinhaltet zudem die konzeptionelle Einfachheit der Form wie beim bekannten ARoS (Aarhus Museum of Art, 2004) von Schmidt Hammer Lassen. Ein eher poetischer Ansatz wurde beim Gerichtsgebäude in Tårnby (2000) von Dorte Mandrup und Niels Fuglsang verfolgt.
Viele neue Wohngebäude in Dänemark nehmen heute noch immer deutliche Anleihen beim Funktionalismus der 1930er Jahre.

Die Tradition der Moderne ist die stärkste in der heutigen dänischen Architektur, was selbst auf gewisse Weise beim Kopenhagener Opernhaus (2004) von Henning Larsen oder dem Playhouse (2008) von Boye Lundgaard und Lene Tranberg zu spüren ist.
Die dänisch-modernistische Herangehensweise wird heutzutage um Neues wie den Einsatz farbiger Elemente, etwa bei Christian Frederik Møllers Wohnanlage Nordlyset (2006) am Amerika Plads in Kopenhagen, oder Sonnenschutzelemente ergänzt, die wie beim FIH-Hauptsitz (3XN, 2001)

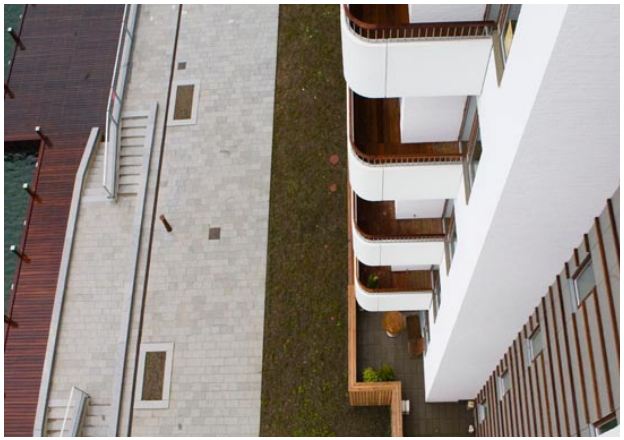
Bild oben: **JUUL | FROST**
Kontorhaus 10, Ørestad, Kopenhagen

Bild unten: **JUUL | FROST**
Wohn-/Geschäftshäuser, Quartier21, Hamburg

Bilder: **Henning Larsen Architects**
Neubau für den „Spiegel“ in Hamburg
(2008-2010)

am Langelinie-Kai in Kopenhagen Bewegung in strenge Fassaden bringen sollen.
Ein neuer Trend in Dänemark wird „Pragmatismus“ genannt: Hierbei wird eine – für dänische Begriffe – recht unkonventionelle Herangehensweise gewählt, die die Grundannahmen in der Architektur provokativ neu interpretiert. Das Büro Plot gilt mit Projekten wie den VM-Häusern in Ørestaden (2005) als ein Vorreiter dieser Entwicklung.
Hochhausprojekte sind, nach den gescheiterten Versuchen der 1960er Jahre, wieder eine neue, wenngleich zögerlich verfolgte Strömung in Dänemark. In zahlreichen Städten sind Projekte in der Planung, den Beginn machten in Kopenhagen das 21-geschossige Hochhaus Ferring International Centre (2001) in Ørestaden von Henning Larsen und der 16-geschossige Copper Tower (2004) am Nordhafen vom Büro Arkitema.

Dänemarks Top Ten
Der Verband dänischer Architektenfirmen, das Dänische Architektur Centrum sowie das Königlich Dänische Generalkonsulat veranstalten am 8. und 9. April 2008 im Hamburger Museum für Gewerbe und Kunst eine Präsentation der zehn besten und größten dänischen Architektenfirmen. Anlässlich der recht kurzen Ausstellungsdauer präsentieren wir in dieser



Bilder oben: **Dissing + Weitling**
Tuborg Havnepark, Hellerup, Dänemark (2005-2008)

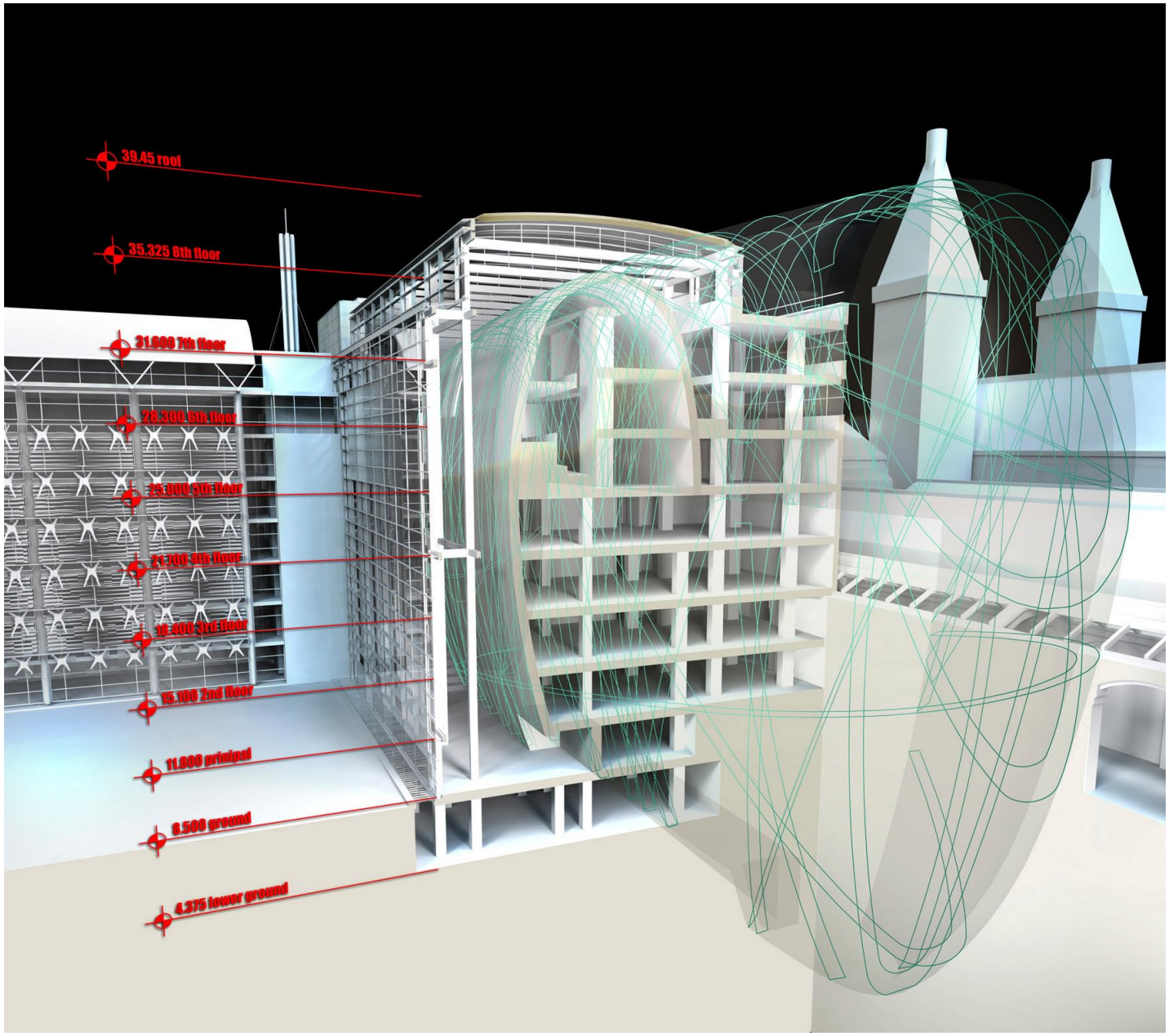
Bilder unten: **Dissing + Weitling**
Nachrichtenhaus DR, Kopenhagen

Bilder: **Dissing + Weitling**
KAP III, Kapstadtring 3, 22297 Hamburg (Projekt)

BAUNETZWOCHE die wesentlichen, dort gezeigten Projekte.
Drei der dänischen Büros sind überdies mit einem Architekten-Profil im BauNetz vertreten. *(tw)*

www.baunetz.de/profile/arkitema
www.baunetz.de/profile/3xn
www.baunetz.de/profile/juulfrost

Ausstellung: 8./9. April 2008
Museum für Kunst und Gewerbe
Steintorplatz, 20099 Hamburg
www.mkg-hamburg.de



Arkitektfirmaet C. F. Møller Darwin Centre Phase Two, Erweiterungsbau für das Natural History Museum in London (2002-2009)

Im Anhang eine Liste der wichtigsten, zeitgenössischen Architekturbüros aus Dänemark – die in Hamburg gezeigten „Top Ten“ sind in Rot markiert.

- *Aart Architekten*
- *Arkitema (gegründet 1970)*
- *BIG (gegründet 2006)*
- *Cebra (gegründet 2000)*
- *Cubo (gegründet 1992)*
- *Dall & Lindhardtsen (gegründet 1968)*
- *Dissing+Weitling (gegründet 1971)*
- *Entasis (gegründet 1998)*
- *Fogh & Følner (gegründet 1976)*
- *Friis & Moltke (gegründet 1954)*
- *Juul Frost Architekten*
- *KHR Architekten (gegründet 1950, ursprünglich Krohn & Hartvig Rasmussen)*
- *Kjær & Richter (gegründet 1955)*
- *Henning Larsen Architects (gegründet 1959)*
- *Vilhelm Lauritzen Arkitekter (gegründet 1920, fortgeführt seit 1969)*
- *Lundgaard & Tranberg (gegründet 1983)*
- *Dorte Mandrup und Niels Fuglsang (gegründet 1999)*
- *C.F. Møller Architekten (gegründet 1924, fortgeführt seit 1965)*
- *3XN Architekten (gegründet 1985)*
- *Schmidt Hammer Lassen (gegründet 1986)*
- *Vandkunsten (gegründet 1970)*

Bild oben: **Arkitektfirmaet C. F. Møller**
A. P. Møller Schule, Schleswig (2006-2008)

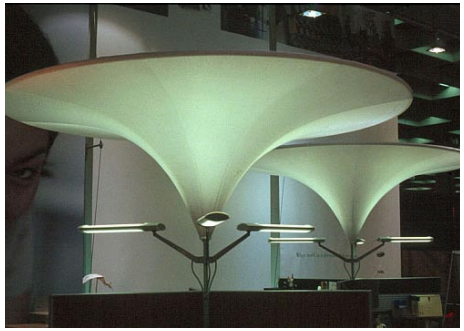
Bild unten: **Arkitektfirmaet C. F. Møller**
Wohnblock Nordlyset, Kopenhagen (2006)

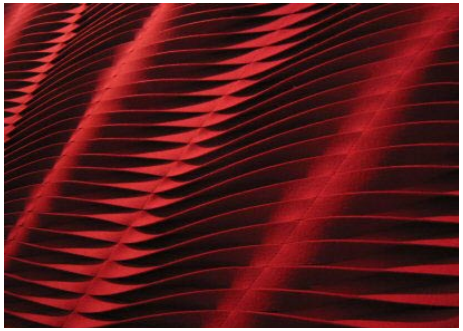
Guter Lärm, schlechter Lärm

Mit dem Gehör verhält es sich ähnlich wie mit der Zeit - das Empfinden darüber ist subjektiv. Der Urlaub ist immer zu kurz, die eigene Warteschlange an der Kasse ist die langsamste, die Zeit bis zum Abgabetermin rast dahin. Das menschliche Gehör - äußerst sensibel und ein Gewohnheitstier - nimmt Neues stärker wahr als Vertrautes. Ein objektiv gleicher Schallpegel stört den einen mehr als den anderen; abhängig ist die Wahrnehmung von verschiedenen *Einflussfaktoren und raumakustischen Kriterien.*

Für weiträumige und offene, *moderne Arbeitswelten* ist daher die akustische Planung von großer Bedeutung, wenn Menschen stressfrei und konzentriert arbeiten sollen. Aber auch für andere Orte, wie z.B. *Theater oder Museen*, gelten besondere Anforderungen.

Informationen und Details für Architekten, Planer und Ruhe-bedürftige unter: *www.infoline-akustik.de*





Einfach Fördermittel finden

Städte, Kreise, Gemeinden, Bund und Länder – sie alle bieten Förderungen für Bauvorhaben. Das beste Programm für Ihr Projekt finden Sie mit wenigen Klicks in der Datenbank des Deutschen Dach-Zentrums.
www.dach-zentrum.de/foerdermittel

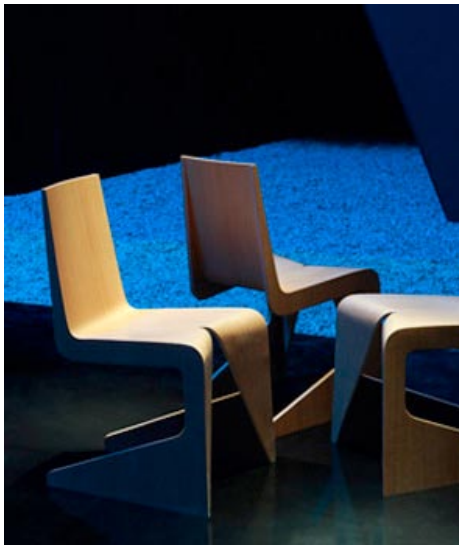
Deutsches Dach Zentrum e.V.

Liebling der Woche:
LRC College Chair

In der Umgebung von Utrecht fließt der Leidse Rijn, ein Nebenarm des Rheins. Hier entstand nach den Plänen des niederländischen Architekten *Wiel Arets* ein neues Gebäude für die Sportschule LR + VN Leidse Rijn - ein Gymnasium und eine Berufsschule. Die beiden Bereiche heben sich durch eine subtile Farbgebung der Fensterscheiben von einander ab; So werden dem grauen Beton grüngelblich und purpurrötlich getönte Glasscheiben gegenübergestellt. Die Möblierung im Inneren ist dagegen weiß bzw. „achromatisch“, also unfarbig, um keine Konkurrenz zur Umgebungsfarbe zu erzeugen. Dies gilt auch für den eigens für die Schule entworfenen und produzierten Stuhl LRC. Dieser ist aus einem Stück gefertigt. Seine Geometrie beruht auf der Faltung einer ebenen, eingeschnittenen Fläche aus weißem Polyester, dessen Sitzfläche mit einer Stahlplatte verstärkt wurde. Der LRC Chair ist stapelbar, derzeit wird eine serielle Fertigung erprobt. Ganz neu ist der Prototyp aus formverleimtem Sperrholz: Dieser wurde erstmals im März 2008 in der aktuellen Schau „Comfortably Strange“ im Niederländischen Architekturinstitut NAi (Rotterdam) ausgestellt. Auch hier ist die Serienproduktion im Gespräch.

Mehr über Wiel Arets können Sie in einem *Interview* in den Designlines lesen. Wir sprachen mit ihm über den Zusammenhang von Architektur und Design, sein Verhältnis zum Element Wasser und seinem neuesten Designentwurf.

www.designlines.de



„Die Haut der Architektur *

* sollte sicherlich als Organ der Architektur im Allgemeinen verstanden werden. Manchmal hält die ‚Haut' die gesamte Konstruktion aufrecht; manchmal schützt sie einfach nur gegen den Wind. Und manchmal wirkt sie äußerst armselig und auf eine Weise, die weder etwas mit der Umgebung noch mit den ‚Innereien' der Architektur zu tun hat."
Blogger ‚Bascom' im Weblog „Architexturez" (Leipziger Platz, Berlin; Foto: Till Wöhler)